

ZEITSCHRIFT DES BUNDES DER
ÖSTERREICHISCHEN TRACHTEN- UND HEIMATVERBÄNDE

Unser Brauch



**VOLKSTANZVERBAND BURGENLAND**

www.volkstanz-burgenland.at

LO Matthias Beck, 7100 Neusiedl am See, Mittlerer Sauerbrunn 25
Mobil: 0676/5952424, Mail: info@volkstanzverband-burgenland.at
Presse: Sieglinde Haider, Mail: SieglindeHaider@gmx.net

KÄRNTNER VOLKSTANZ- UND TRACHTENVERBAND

www.lth-kaernten.at

LO Günther Lippitz, Mobil: 0664/3089025, Mail: lippitzg@aon.at
Verbandsbüro: Mießtalerstraße 6, 9020 Klagenfurt
Mail: office@kvt-kaernten.at
Presse: Alissa Waldher, Mobil: 0660/9514018, Mail: office@bund-kaernten.at

VOLKSKULTUR NIEDERÖSTERREICH

www.volkskulturnoe.at

Obfrau Angelika Keiblinger
Mail: office@volkskulturnoe.at

HEIMAT- UND TRACHTENVEREINE OBERÖSTERREICH

www.landesverband-ooe.at

LO Jürgen Wiesbauer, Mobil: 0664 5079940
Mail: juergen.wiesbauer@landesverband-ooe.at
Verbandsbüro: 4020 Linz, Promenade 37
Presse: Karin Waldenberger, Mobil: 0650/9873133
Mail: karin.waldenberger@landesverband-ooe.at

LANDESVERBAND SALZBURGER HEIMATVEREINE

www.heimatvereine.at

LO Hannes Brugger, Mobil: 0664/5200850, Mail: info@heimatvereine.at
Verbandsbüro: GF Robert Leitgeb, 5020 Salzburg, Zugallistraße 10
Tel.: 0662/80422400, Mail: office@heimatvereine.at
Presse: Angelika Reichl, Mobil: 0664/8549178
Mail: angelika.reichl@salzburgervolkskultur.at

VERBAND DER HEIMAT- UND TRACHTENVEREINE SALZKAMMERGUT

www.salzkammergut-tracht.at

LO Kons. Elfriede Schweikardt, 4800 Regau, Morchelweg 1
Mobil: 0676/3434157, Mail: schweikardt@salzkammergut-tracht.at
Presse: Ingrid Schuller, Mobil: 0699/11789128, Mail: ingrid@hausschuller.at

LANDESTRACHTENVERBAND STEIERMARK

www.trachtenverband-stmk.at

LO Thomas Lang, Mobil: 0664/5872495
Mail: obmann@trachtenverband-stmk.at
Verbandsbüro: 8700 Leoben, Erzherzog-Johann-Str. 14
Presse: Tamara Mednitzer

TIROLER LANDESTRACHTENVERBAND

www.tiroler-landestrachtenverband.at

LO Alexander Schatz, Mobil: 0676/4002423
Verbandsbüro: 6020 Innsbruck, Brixner Straße 1/6. Stock
Mail: office@landestrachtenverband.at
Presse: Gabi Kirchmair, Mobil: 0680/3152230, Mail: g.kirchmair61@gmail.com

VORARLBERGER LANDESTRACHTENVERBAND

www.vorarlberger-landestrachtenverband.at

LO Ulrike Bitschnau, 6773 Vandans, Daleustraße 5a, Mobil: 0664/5243530
Mail: ulrike.bitschnau@trachtenverband.at
Presse: Melanie Fehr, melanie.fehr@trachtenverband.at

INHALT

Vorwort	3
<u>Tirol:</u> Die Trachten des Tiroler Lechtals	4-7
Mitgliederversammlung TLTV	8-9
Donauschwäbisches Zentralmuseum	10
<u>Salzkammergut:</u> Fortbildung Archiv	11
Nachruf	11
Verleihung Prof.-Hans-Samhaber-Plakette	12
Brauch und Tanz im Jahreskreis	13
Kinder- und Jugendtanzleitungsausbildung	13
<u>Salzburg:</u> 100 Jahre Landesverband	14
Tag der Vereine - Dult	15
70 Jahre Goldhauben der Mozartstadt	16
100 Jahre Gauverband Pongau	16
25 Jahre Jubiläum in St. Margarethen	16
Hundstoarangeln	17
Fest zur Festspieleröffnung	17
<u>Niederösterreich:</u>	
Volksmusik-Nachwuchs	18-19
<u>Steiermark:</u> Leistungsabzeichen	20
Steirische Trachtenjugend Ausflug	21
<u>Burgenland:</u> Jugend bewegt	22-23
Tanzworkshop	23-24
<u>Kärnten:</u> Tag der Volkskultur	25
<u>Oberösterreich:</u> Neue Homepage, Wechsel	
an der Spitze, Seminar im Innviertel	26-27
<u>Vorarlberg:</u> Generalversammlung	28-29
Kinder- und Jugendtanzleitungsausbildung	29
Offenes Volkstanz TG Satteins	30
Mundartbegriff und Rezept	31



Gedruckt nach der Richtlinie des
Österreichischen Umweltzeichens
„Druckerzeugnisse“,
Neumarkter Druckerei GmbH, UW-Nr. 1515

Herausgeber, Eigentümer, Verleger: Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände, Sitz: Salzburg-Lainerhof
Präsident: Rupert Klein, rupert.klein@trachten.or.at
Inkasso: Lisa Brucker; Layout: Angelika Reichl, Mail: office@trachten.or.at
Redaktionsmitteilung: „Unser Brauch“ erscheint 3x jährlich, Jahresabo: Euro 15,-
Druck: Neumarkter Druckerei GmbH, 5202 Neumarkt am Wallersee, www.neumarkter-druckerei.at
Lektorat: Dr. Dieter Petras, Winkelweg 4c, 6824 Schlins, Mail: petras@archiv.support, www.dieterpetras.eu
Konto: Volksbank Salzburg, IBAN: AT86 4501 0000 0510 3585, BIC: VBOEATWWSA; ZVR-Zahl 873334523
Verantwortlich für die jeweiligen Beiträge sind ausschließlich die Verfasser; **www.trachten.or.at**

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01.11.2026

Für Unterstützung danken wir: Bundeskanzleramt



Heißer Sommer - coole Feste

Der heurige Sommeranfang hatte es in sich. Laut Wetteraufzeichnungen hatten wir Rekordwerte und dabei stand erst der Höhepunkt des Sommers bevor. Jetzt möchte man meinen, dass Schönwetter jedem Veranstalter gefällt. Aber es war zu viel des Guten - fast unmöglich als Musikgruppe oder Tanzgruppe bei einer Freiluftveranstaltung aufzutreten. Unsere Trachten bestehen aus viel wärmendem Stoff und wenn noch ein heißer Tanzboden die Wärme reflektierte, schwitzte man

schon beim Zuschauen. Leider gab es auch Regengüsse und so manche Trachtlerin wurde pritschnass. Unsere Kulturarbeit findet vielfach im Freien statt. Aber wir sind nicht aus Zucker oder Schokolade und stehen solche Widrigkeiten durch. Ich gratuliere den Vereinen zu ihren Festen und denen die solche Auftritte durchgestanden haben. Die Freude am Spiel oder Tanz blieb gleich - egal welches Wetter herrschte.

Es soll heuer nicht mehr schlimmer kommen - schönen Sommer ...

meint Euer Präsident
Rupert Klein

Werbung in eigener Sache!

Wir freuen uns auf neue Abonnenten.

Gerne schicken wir die erste Ausgabe kostenlos zu.

Bestellung per E-Mail an office@trachten.or.at mit Angabe von

Vorname, Nachname, Anschrift, PLZ, Ort - oder einfach QR-Code scannen und ausfüllen!



Eine Bitte an unsere Abonnenten:

„Unser Brauch“ wird digital und wir stellen die Abrechnung der Abogebühr auf Mail um.
Sie stimmen dem zu?

Dann bitte schicken sie uns eine Mail an office@trachten.or.at mit dem Vermerk
"Abonnent - Unser Brauch".

DANKE!

www.trachten.or.at



Die Trachten des Tiroler Lechtals

So lautet der Titel des Buches, welches anlässlich der Eröffnung der diesjährigen gleichnamigen Sonderausstellung in der Wunderkammer in Elbigenalp präsentiert wurde. In keinem anderen Tal Nordtirols werden neben den sogenannten „erneuerten Trachten“ des 20. Jahrhunderts die historischen Formen so gepflegt und getragen, wie im Tiroler Lechtal. Diese Vielfalt wollte ich als Autorin des Buches gemeinsam mit dem Team des Museumsvereins Wunderkammer Elbigenalp vorstellen. In der Sonderausstellung konnte Guido Degasperi auf seine seit Jahrzehnten aufgebaute Trachtensammlung zurückgreifen und mit viel Leidenschaft ein buntes Trachtenbild gestalten. Die erzählte Geschichte und Geschichten rund um diese kostbaren Kleidungsstücke sollen den Lesern und den Besuchern der Ausstellung ein wenig von der Faszination vermitteln, die von ihnen ausgeht. Im Mittelpunkt stehen aber all jene Menschen, die diese Trachten tragen, sie pflegen und ihr Wissen und ihre Fertigkeiten weitergeben. Namhafte Fotografen wie Andreas Schreieck, Gerhard Watzek und Arnold Weißenbach setzten die Trachten in ihrer Farbenpracht ins richtige Licht.

Beharrlichkeit und Weltoffenheit

Es ist nicht einfach die Geschichte von Trachten bis zu ihrer Entstehung zurückzuverfolgen. Kleidung besteht allgemein aus sehr vergänglichen Materialien und deshalb findet man kaum Originalteile aus frühen Zeiten. Man muss daher andere Hinweise aufspüren.

Viele Lechtaler waren schon in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gezwungen, sich auf Wanderschaft zu begeben, um ihre Familien ernähren zu können. Als Handwerker – Zimmerleute, Maurer, Stuckateure – wanderten sie in den süd- und südwestdeutschen Raum. Manche kamen durch ihre Handelstätigkeit bis in die Niederlande, nach England und sogar nach Amerika. Die meisten Auswanderer blieben den Sommer über weg, einige kehrten erst nach vielen Jahren wieder zurück, um im heimatischen Lechtal ihren Lebensabend zu verbringen. Sie brachten neben finanziellen Mitteln auch neue Moden und Weltanschauungen mit. Das beeinflusste mit der Zeit alle Lebensbereiche der Lechtaler. Sowohl in der Kleidung – der Stoffwahl und den neuen Schnitten – als auch in der Bau- und Wohnkultur findet man ab dem 18./19. Jahrhundert einen stärkeren Einfluss des Bürgerlichen als im Rest unseres Landes. Eine besondere Quelle für die Lechtaler Tracht ist die Chronik des Anton

Falger (1791–1876) aus Elbigenalp. Als Lithograph und Maler war er selbst einer der Auswanderer. Nach seiner Rückkehr in das heimatische Tal betätigte er sich als vielseitiger Heimatforscher. Er gründete eine Zeichenschule in Elbigenalp und all seine Entdeckungen schrieb er in einer vierbändigen Chronik nieder. Über die Tracht um 1840 berichtet er sehr genau und in den beigefügten Skizzen stellt er die „alte“ Tracht der „neuen“ gegenüber. In seinen Totentänzen von Elbigenalp, Elmen und Schattwald kleidet Falger die älteren Frauen und Männer in die alten Formen, die jungen, mitten im Leben stehenden, tragen die neue „Mode“.

Zwischen Tradition und Erneuerung
Nirgendwo liegen Tradition und Erneuerung so eng beisammen wie bei den Lechtaler Trachten. Einerseits werden die historischen Schalktrachten, die historische Sommertracht, die „Jacktracht“, der Lechtaler Mantel, Pullhut und Otterkappe in ihrer Vielfalt und hand-

werklichen Gediegenheit gepflegt. Andererseits werden die erneuerten Sonntags-, Festtags- und Werktags-trachten angefertigt und von ihren Trägerinnen durch einen schwarzen oder naturfarbenen Strohhut ergänzt. Einen Hinweis, dass man sich schon an der Wende zum 20. Jahrhundert um die Erhaltung der Tracht bemühte, zeigt eine Beschreibung der Schalktracht, die aus dem Nachlass von Hanna Jäger, geb. Schiffer, stammt. Dazu gehören auch professionell angefertigte Schnitte für das Frauenmieder, den Frauenschalk, Unterhose und Unterrock für Frauen und Hosen für Männer. Der oder die Verfasserin dieser Anleitungen fügt auch noch genaue Berechnungen und nähtechnische Angaben dazu und schließt mit dem Satz: „Dieses ist nun die so reichlich schöne Tracht, schade, dass sie nur mehr

so selten getragen wird.“ Kleidung und Kunsthandwerk sind oft ganz eng miteinander verbunden. Ein Beispiel dafür ist die Familie Dengel aus Steeg. Sie betrieb hier bis um 1900 eine Paramentenstickerei bevor sie ihren Wohnsitz und die Werkstatt nach Hall verlegte. Diese Werkstatt übte sicher auch auf die Stickereien der Schalktrachten einen großen Einfluss aus. Eine Vielfalt von Mustern wurde entwickelt und von handwerklich geschickten Stickerinnen ausgeführt. Aus dieser Familie stammte übrigens die berühmte Ärztin und Gründerin des Ordens der Missionsärztlichen Schwestern, Dr. Anna Dengel. Sie half als Mädchen noch tatkräftig im Betrieb mit, indem sie fertiggestellte Ware bis nach Vorarlberg austrug. Gertrud Pesendorfer (1895–1982) setzte sich während ihrer Tätigkeit im Tiroler Volkskunstmuseum und dann ab 1939 als Leiterin der „Reichsmittelstelle deutsche Tracht“ an eben diesem Museum für die Erneuerung, bessere Tragbarkeit und der Zeit angepasste Formen der Tracht ein. Offensichtlich hatte sie bei ihrer Arbeit ein sehr enges Verhältnis zur Lechtaler Tracht. Für keine andere Trachtenlandschaft schlug sie mehr erneuerte Trachtenformen vor. In ihrem Buch „Lebendige Tracht in Tirol“ (1966) tut sie dies auf vier Doppelseiten(!). Neben der sommerlichen Festtagstracht

mit dem schwarzen geknöpften Samtmieder empfiehlt sie auch das Mieder aus rostfarbenem besticktem Wollbrokat und weist im Text auf die petrolfarbige Variante hin. Die Sommertracht sah sie als vereinfachte Form der alten Sommerfesttagstracht. Diese geknöpfte Form wird nach altem Vorbild am Rücken und im Ausschnitt des Mieders mit Gold-, Silber- und Seidenfäden bestickt. Die Wintertracht entwickelte sie aus der alten Schalktracht zu einer geschlossenen geknöpften Form mit breitem Samtsattel und einem vorne eingesetzten bestickten Mittelstück. Der ursprünglich aus zwei übereinander gearbeiteten Umhängen bestehende Lechtaler Mantel wird von ihr ebenfalls ad-



Falger stellt die „alte“ Tracht links den neuen Kleidergewohnheiten gegenüber.
In: Johann Anton Falger, Chronik des Lechtals, 3. Band



Anna Dengel (rechts) trägt eine hohe Otterkappe, ihre Schwester einen „Pullhut“. Sie trägt die alte Lechtaler Schalktracht. Sie war die Gründerin, der auf der ganzen Welt tätigen „Missionsärztlichen Schwestern“.





Ausstellung

Schwerer Stoff. Frauen – Trachten – Lebensgeschichten

Poppige Farben auf goldenem Grund neben tiefschwarzer Brautkleidung: Donauschwäbische Trachten geben überraschende Einblicke in die einstigen Lebenswelten von Frauen und Mädchen. Ihre Welt war eng, weil von dörflichen und kirchlichen Regeln bestimmt, aber auch weit, weil sie die Vielfalt einer multikulturellen Gesellschaft bot. Die Ausstellung schlägt Brücken zwischen Tradition und Moderne, Ideologie und Realität, einstigem und heutigem textilen Upcycling.

Mit neun Jahren bekommt Elisabeth Weiss ihr erstes Festgewand. Stolz posiert sie fürs Foto und verbirgt dabei, wie unbequem die vielen steif gestärkten, um den Bauch geschnürten Unterröcke sind. Nun gehört auch sie zum Kreis der Bauernmädchen, die sonntags in glänzender Kunstseide zur Kirche gehen. So beginnt ihre Jugendzeit, die mit einer standesgemäßen Heirat enden soll. Doch es kommt anders. 1947 wird ihre Familie im

Zuge der kommunistischen Bodenreform enteignet, 1948 aus Ungarn vertrieben. Nun ist Elisabeth keine reiche Bauerntochter mehr. Sie heiratet einen Kindheitsfreund, dessen Familie auch alles verloren hat. Das junge Paar fühlt sich weiter mit der Heimat in Ungarn verbunden. Es besucht ungarndeutsche Heimattreffen, die so genannten Schwabenbälle. Wenn die Gäste dort ihre Trachten vorführen, trägt auch Elisabeth die gerettete Sonntagskleidung. Nur dort, denn außerhalb dieser Gemeinschaft ist die Pracht untragbar geworden.

Donauschwabinnen sind die Nachfahren von Deutschen, die im 18. und 19. Jahrhundert entlang der Donau nach Südosteuropa ausgewandert sind. Sie lebten in Ungarn, Rumänien und Jugoslawien in einem multiethnischen Umfeld, das ihre Kultur beeinflusste. Nach dem Zweiten Weltkrieg standen sie unter Generalverdacht, mit den Nationalsozialisten kollaboriert zu haben. Die

Ausstellung bis 29. März 2027 im
Museum Europäischer Kulturen,
Berlin

meisten flüchteten oder wurden vertrieben, viele starben in Internierungslagern. Ein Teil verblieb in den sozialistischen Nachkriegsstaaten, die Übrigen verschlug es in alle Welt.

In der Ausstellung laden 20 donauschwäbische Kleidungsensembles (getragen zwischen 1880 und den 1980er-Jahren) dazu ein, in weibliche Lebenswelten einzutauchen. Jahrzehntlang wurden sie von Familien aufbewahrt, bevor sie ins Museum gelangten. Ihre Vielfalt an Farben, Materialien und Schnitten ist erstaunlich, ebenso ihr hervorragender Erhaltungszustand. Doch das eigentlich Besondere: Jedes Ensemble ist ein Unikat, kunstvoll gefertigt für eine ganz bestimmte Frau oder ein Mädchen.

Die Ausstellung stellt die doppelte Frage: Was machen Frauen mit ihrer Kleidung, was macht die Kleidung mit ihnen? Oft geht es dabei um schweren Stoff im übertragenen Sinne. Denn die meisten Zeitzeuginnen haben gesellschaftliche Zwänge erlebt, Ausgrenzungserfahrungen, Flucht, Gewalt und Tod. All das verwob sich für sie untrennbar mit ihren Kleidungsstücken.

Katalog:
Henrike Hampe: Schwerer Stoff.
Frauen - Trachten - Lebensgeschichten. Heavy Fabric. Women - Traditional Costume - Life Stories. Hg. vom Donauschwäbischen Zentralmuseum, Ulm 2024. Bestellung für 19,80 Euro bei info@dzm-museum.de



Elisabeth Weiss, Ungarn 1942
© Donauschwäbisches Zentralmuseum, Ulm



© Staatliche Museen zu Berlin, Museum Europäischer Kulturen, Christian Krug

<https://www.dzm-museum.de/>

Der Verband Salzkammergut

Iud zum Fortbildungstag mit dem Thema „Wissen bewahren und weitergeben für Archivare, Chronisten und Schriftführer“ nach St. Gilgen ein

Im Kulturhaus erlebten man einen besonderen Fortbildungstag, der eindrucksvoll zeigte, wie wertvoll Vereinsgeschichte sein kann. Unter dem Titel „Wissen bewahren und weitergeben“ führte Kustos Augustin Kloiber mit großer Fachkenntnis und spürbarer Begeisterung in die Grundlagen der Archivarbeit für Vereine ein. Schnell wurde klar, dass es bei der Archivierung nicht nur um Ordnung

geht, sondern um den Schutz von Erinnerungen, die sich in Fotos, Chroniken und ähnlichen Zeugnissen widerspiegeln. Besonders eindrucksvoll war der Hinweis auf die Bedeutung von säurefreiem Papier und säurefreien Schachteln, die verhindern, dass Dokumente, Fotos und Textilien mit der Zeit vergilben oder zerfallen. Ebenso wichtig ist es, kein Tixo oder andere Klebebänder zu verwenden, da deren Klebstoffe

Materialien dauerhaft schädigen. Auch das Lochern von Dokumenten wurde als absolutes Tabu hervorgehoben – jedes Loch zerstört unweigerlich einen Teil des Originals. Mit vielen praktischen Beispielen zeigte Augustin Kloiber, wie man Dokumente, Fotos, Textilien, Bücher und Sterbebilder richtig lagert, beschriftet und schützt. Das Erstellen von Fototaschen, der Umgang mit empfindlichen Materialien und das Sortieren nach Themen machten den Tag lebendig und praxisnah. Die Atmosphäre war kurzweilig, motivierend und voller wertvoller Erkenntnisse. Jeder, der dabei war, ging mit dem Gefühl nach Hause, nicht nur neues Wissen erworben zu haben, sondern auch Verantwortung, nämlich die Verantwortung, das kulturelle Erbe unserer Vereine sorgfältig zu bewahren und für kommende Generationen zu sichern und damit zu erhalten.



Wir trauern um

Angelika Osterhuber vom Trachtenverein Alt Gmunden

Der Verband Salzkammergut trauert um Angela Osterhuber, welche am 3. Mai von Gott abgerufen wurde. Für den Verein Alt Gmunden und im Verband der Heimat und Trachtenvereine Salzkammergut war sie weit mehr als ein Mitglied. Sie war eine Stütze, eine Gestalterin, eine, die Tradition gelebt und weitergegeben hat. Ihr Engagement, ihre Verlässlichkeit und ihre Herzlichkeit

haben unser gemeinsames Tun geprägt – und werden uns immer in Erinnerung bleiben. Wir sind dankbar für alles, was sie für den Verein und die Volkskultur getan hat. Dankbar für ihr Lachen, ihre ruhige Art, ihre Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Dankbar für die vielen Spuren, die sie hinterlässt – in unserem Vereinsleben und in unseren Herzen.



Foto: Parte

Verband der Trachten- und Heimatvereine Salzkammergut
Obfrau Elfriede Schweikardt

www.salzkammergut-tracht.at



100 Jahre Gauverband Pongau

Ein beeindruckendes Volkskulturfest verwandelte St. Johann im Pongau am 14. Juni 2026 in eine Bühne gelebter Tradition. Den Besucherinnen und Besuchern bot sich ein wahrhaft farbenprächtiges Bild. Hunderte aktive Trachtlerinnen und Trachtler bei den Musikkapellen, Schützen, Trachtenfrauen, Herreiter, Perchten-

gruppen, Schnalzer, Kindergruppen sowie sogar einem Samson aus dem steirischen Krakaudorf erwiesen dem jubelnden Gauverband ihre Reverenz.

Nach den Ehrensäulen und eindrucksvollen Samson-Tänzen folgten weitere Höhepunkte des Festtages. Die Kinderschnalzergruppen begeisterten mit ihrem Können, die Kindervolkstanzgruppen zeigten schwungvolle Tänze und Plattler, und zahlreiche junge Musikantinnen und Musikanten hatten ihren großen Auftritt. Vor dem Festzelt



bot sich den Gästen ein besonders eindrucksvolles Schauspiel. Die Stelzentänzer des G.T.E.V. Alpinia Salzburg präsentierten in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal ihren traditionellen Stelzentanz, bevor der große Pongauer Bandltanz den Festtag krönte.

Herzlichen Glückwunsch an den Verband der Pongauer Heimatvereine zum 100-jährigen Jubiläum und zu einem großartig organisierten Fest, das den Besucherinnen und Besuchern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

25 Jahre gelebtes Brauchtum und Zusammenhalt!

Mit einem festlichen Jubiläum feierten die Trachtenfrauen und die Samson-Gruppe St. Margarethen im

Lungau am 18. Juli ihr 25-jähriges Bestehen.

Fünf Samsone sorgten gemeinsam mit den Trachtenfrauen aus den umliegenden Orten für ein beeindruckendes Bild und unterstrichen die Bedeutung des gelebten Brauchtums im Bezirk Lungau. Ein besonderer Höhepunkt des Fests war die Ehrung zahlreicher engagierter Mitglieder, die sich seit vielen Jahren mit großem Einsatz für das Vereinsleben, den Erhalt der Tradition und die Gemeinschaft einsetzen.



Der Jubilar-Samson



Ein Jubiläum, das einmal mehr zeigte, wie wichtig Zusammenhalt, Ehrenamt und die Pflege des Brauchtums für die Region sind.

Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Jubiläum und alles Gute für die Zukunft!

www.heimatvereine.at

Hundstoaranggeln

Am 26. Juli 2026 fand das wohl bekannteste Ranggeln im Salzburger Land statt. Das Jakobiranggeln hoch oben, auf über 2000 Metern, am Hohen Hundstein in Maria Alm. Wie bereits im Vorjahr versprach die Wettervorhersage kalte, nasse Stunden. Deshalb blieben die Zuschauerermassen auch in diesem Jahr aus und am Ranggelplatz, der Naturarena unterhalb des Statzerhauses, fanden sich lediglich die wetterfesten Sportler, einige Betreuer und der Rangglerpfarrer Klaus Laireiter wieder. Letzterer hielt vor dem anspruchsvollen Wettkampf die traditionelle Bergmesse. Im Anschluss lieferten die 99 aktiven Ranggler hochklassigen Ranggelsport. Bereits die Jüngsten kämpften verbissen um eine der begehrten Hundstoa-Medaillen. Die Tatsache, dass traditionell auch lediglich

der Erste Preis ausgezeichnet wird, spornte viele besonders an.

Die Tagessiege waren hart umkämpft. Keiner wollte sich seinem Gegner geschlagen geben und doch schafften es die Besten, mit gekonnten Griffen und schnellen Techniken, ihre Gegner zu bezwingen. Dem Tageshöhepunkt nicht mehr weit entfernt standen 19 Ranggler bereit sich beim Hogmoa-Bewerb zu beweisen. Der Hundstoa-Hogmoa, ein Titel den sich wohl jeder Salzburger Ranggler bereits von klein auf wünscht zu gewinnen, war auch in diesem Jahr



Alle Sieger mit den Ehrengästen

wieder das Ziel der Kämpfer. Ein Duell der Extraklasse bot sich dem wetterfesten Publikum. Nach sechs Minuten hartem Kampf zwischen dem Rekord-Hogmoa-Sieger Hermann Höllwart und dem jungen Pongauer Kilian Wallner, der bereits in der Meisterklasse 1 sein Können erfolgsbringend unter Beweis stellte, resultierte die Begegnung in einem Unentschieden, welches aufgrund der kurzen Vorrundenzeiten, den jungen Pongauer Kilian Wallner zum Hundstoa-Hogmoa 2026 kühlte.

Fest zur Festspieleröffnung

Brauchtum und Kultur mitten in der Salzburger Altstadt!

Beim Fest zur Festspieleröffnung am 24. Juli erwartete die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches, volkskulturelles Programm für die ganze Familie.

Die Fuhrmannsgoasslschnalzer St. Johann, eindrucksvolle Tanzvorführungen, stimmungsvolle Klänge der Alphornbläser aus Lessach und der Lieferinger Fischermusikkapelle, sowie zahlreiche weitere Darbietungen sorgten für beste Unterhaltung.

Den krönenden Abschluss bildete der traditionelle Salzburger Fackeltanz. Rund um den Residenzbrunnen verwandelten die Tänzerinnen

und Tänzer mit ihren Fackeln die Nacht in ein beeindruckendes Lichtermeer.

Der Fackeltanz ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil der Festspieleröffnung und verbindet auf einzigartige Weise Volkskultur und die Salzburger Festspiele.



www.heimatvereine.at



Volksmusik-Nachwuchs

Dass die österreichische Volksmusik über ausreichend talentierten Nachwuchs verfügt, beweisen die Leistungen, die jedes zweite Jahr in Innsbruck beim Alpenländischen Volksmusikwettbewerb geboten werden. Dieses Jahr ist es wieder soweit und vom 22. bis 25. Oktober 2026 werden die Besten der Besten ins Congress Innsbruck geladen. Dem überregionalen Wettbewerb gehen entsprechende Wettbewerbe in den Bundesländern voran.

Beim NÖ Volksmusikwettbewerb 2026, der Mitte Mai in Krems über die Bühne ging, stellten sich mehr als 120 junge Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Niederösterreich der fachkundigen und strengen Jury. Musikalische Darbietungen auf sehr hohem Niveau von Nachwuchsmusikerinnen und Nachwuchsmusikern im Alter zwischen sieben und 21 Jahren, waren an den drei Tagen in der Musikschule Krems und im Haus der Regionen der Volkskultur Niederösterreich in Krems/Stein zu hören. Gewertet wurden Gitarre, Zither und Steirische Harmonika solistisch; und zusätzlich auch 19 Ensembles, die

die gesamte Bandbreite an Instrumenten in der Volksmusik – von der Steirischen Harmonika über Gitarre, Flöte, Klarinette, Trompete, Tuba, Geige, Zither bis hin zum Hackbrett und der Harfe – aufzeigten.

Volksmusik mit Zukunft

Veranstaltet wurde der NÖ Volksmusikwettbewerb vom MKM - Musik & Kunst Schulen Management Niederösterreich und der Volkskultur Niederösterreich, beides Betriebe der Kultur.Region.Niederösterreich. Deren Geschäftsführer Martin Lamerhuber zeigte sich begeistert von den Beiträgen der jungen Menschen: „Volksmusik ist nicht nur

gelebte Tradition durch überlieferte Melodien und Texte, sondern auch Zukunft, wie die zahlreichen jungen Talente an diesem Wochenende bewiesen haben. Ich freue mich sehr darüber, dass dieser Teil der Regionalkultur von so vielen jungen Menschen bewahrt und weitergeführt wird.“

Dass Volksmusik aktueller denn je ist, bestätigt auch Harald Froschauer, Geschäftsführer der Volkskultur Niederösterreich, der einen der beiden Juryvorsitze innehatte: „Die aktuellen Strömungen in der Volksmusik aufzuspüren, ist eine der aufregendsten Bereiche in unserem Aufgabengebiet und durch

die enge Zusammenarbeit mit dem MKM Niederösterreich werden wir schon sehr früh auf junge Talente aufmerksam. Wir können über die grundlegende Förderung, die durch die Musikschulen passiert, diesen jungen Musikantinnen und Musikanten zum Beispiel erste Auftrittsmöglichkeiten oder den Erfahrungsaustausch mit versierten Volksmusikerinnen und Volksmusikerinnen ermöglichen.“

Hochkarätige Jury

Bewertet wurden die jungen Talente durch hochkarätige Jurorinnen und Juroren von Universitäten und Musikschulen aus ganz Österreich, die über eine versierte Expertise auf diesem Gebiet verfügen. Einer der Juroren bei der Solowertung für die Steirische Harmonika war Jakob Steinkellner, ein international bekannter Musiker, der mit seiner Steirischen Harmonika bereits mehr als 200 Konzerte weltweit gegeben hat – darunter in Nord- und Südamerika, Südostasien und China. „Es ist unglaublich spannend, weil hier alle Altersstufen vertreten sind, die wunderschöne Beiträge vorgetragen haben – sie sind facettenreich und es ist alles quer durch die Bank dabei“, schwärmte Steinkellner. „Es ist vor allem fantastisch zu sehen, dass sich junge Leute für Kultur von

gestern und von morgen interessieren – und es ist echt eine ganz große Freude, hier zuhören zu dürfen!“ Die jungen niederösterreichischen Volksmusiktalente zeigten sich sehr begeistert, von einem so bekannten Musiker in der Jury bewertet zu werden. Einige wagten sich sogar vor und baten um ein Autogramm. Die Begeisterung für Volksmusik wurde früher und wird heute noch oft in der Familie weitergegeben. Aber auch Vorbilder wie Herbert Pixner oder Thomas Gansch sind Impulsgeber für Musikantinnen und Musikanten von morgen. Ihre „coole“ Herangehensweise und ihre offensichtliche Freude am Tun ist beispielgebend und weckt auch in den Jüngsten den Ehrgeiz, es ihnen gleichzutun. Noch nie waren so viele junge Harmonikaspielerinnen und Harmonikaspieler in den heimischen Musikschulen zu finden, wo sie vor einigen Jahren noch als Mangelinstrument geführt wurden.

Vielfältige Ausbildung an den NÖ Musik- und Kunstschulen

Nach drei Tagen Wettbewerb fiel die Bilanz von Tamara Ofenauer-Haas, Juryvorsitzende und Geschäftsführerin des MKM - Musik & Kunst Schulen Management NÖ, positiv aus: „Ich möchte mich bei allen jungen Musikerinnen und Musikern für

ihre Teilnahme herzlich bedanken – bei einem Wettbewerb anzutreten, erfordert viel Mut und viele Stunden Übung! An dieser Stelle auch ein großes Dankeschön an die Musiklehrenden und Leitenden in den niederösterreichischen Musik- und Kunstschulen für die gute Vorbereitung! Es ist immer wieder schön zu sehen, wie vielfältig die musikalisch-künstlerische Ausbildung an den Musik- und Kunstschulen des Landes ist; hier werden alle Genres von Klassik über Jazz und Rock bis hin zur Volksmusik auf hohem Niveau gelehrt.“

Schule fürs Leben

Auch im Anschluss an den Wettbewerb wurde noch gemeinsam musiziert und gesungen. Beim „Wirtshausmusizieren“ im Haus der Regionen am Abend stand nach der Ergebnisbekanntgabe die reine Freude am Musizieren im Mittelpunkt. Diese praktische Erfahrung im Musizieren beim Wirt ist neben der konzertanten Bühnenerfahrung wichtig für die jungen Musikantinnen und Musikanten. Sie zeigt ihnen unter anderem auf, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, mit Volksmusik Menschen zu erreichen und so ihre Leidenschaft mit anderen zu teilen.



Viele Auszeichnungen gab es beim NÖ Volksmusikwettbewerb in Krems. Foto: MKM NÖ



Marlene Haselsteiner vom jungen Ensemble Urlgraben Musikanten.



Nico Schagerl auf der Steirischen Harmonika.

134 Leistungsabzeichen verliehen

Am Sonntag dem 31. Mai fanden in der Bauakademie Übelbach die steirischen Tanz- und Plattlerabzeichen des Landestrachtenverbandes Steiermark statt. Ausgetragen wurde die Veranstaltung vom Trachtenverein Holz knecht Übelbach. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen fünf steirischen Regionalverbänden sowie Gäste aus Tirol stellten sich den Prüfungen in den verschiedenen Kategorien.

Insgesamt wurden 134 Leistungsabzeichen erfolgreich abgelegt. Die Verteilung auf die Trachtenverbände zeigt die breite Beteiligung aus der gesamten Steiermark:

- TV Graz und Umgebung: 40
- Obersteirischer TV: 40
- TV Ennstal: 20
- TV Mürztal: 17
- TV Murtal: 13
- Gäste aus Tirol: 4

Die Leistungsabzeichen wurden in den Stufen Bronze, Silber und Gold sowie bei den Kinder- und Jugendabzeichen vergeben. Dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen fünf steirischen Regionalverbänden vertreten waren, unterstreicht den hohen Stellenwert dieser Veranstaltung innerhalb des Landestrachtenverbandes. Auch heuer galt die überarbeitete Bewertungsregelung: Für das erfolgreiche Bestehen mussten insgesamt mindestens 80 % der möglichen Punkte erreicht werden, wobei sowohl im praktischen als auch im theoretischen Teil

jeweils mindestens 60 % erforderlich waren.

Der Landestrachtenverband Steiermark bedankt sich beim Trachtenverein Holz knecht Übelbach für die Austragung der Veranstaltung sowie bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, den

Wertungsrichterinnen, den Wertungsrichtern und den zahlreichen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz und das gute Gelingen des Tages.



Einige Tänzerinnen und Tänzer bei der Prüfung

<https://trachtenverband-stmk.at/>

Steirische Trachtenjugend erkundet die Erlebnisregion Erzberg

Rund 130 Kinder, Jugendliche und Betreuer aus der gesamten Steiermark folgten am Samstag den 27. Juni der Einladung der Steirischen Trachtenjugend zum diesjährigen Landesjugendtag. Gemeinsam verbrachten sie einen abwechslungsreichen Tag in der Erlebnisregion Erzberg, bei dem Gemeinschaft, Brauchtum und das gemeinsame Erleben im Mittelpunkt standen. Bereits am Vormittag startete das Programm mit einer Fahrt auf der traditionsreichen Erzbergbahn, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eindrucksvolle Ausblicke auf die Region bot. Anschließend ging es mit dem gigantischen Hauly auf den steirischen Erzberg, wo die beeindruckenden Dimensionen des größten Tagebaus Mitteleuropas hautnah erlebt werden konnte. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch des Schaubergwerks, bei dem die Kinder und Jugendlichen spannende

Einblicke in die Geschichte und den Bergbau am Erzberg erhielten.

Nach den erlebnisreichen Programmpunkten stand das gemeinsame Mittagessen auf dem Programm. Ganz im Sinne der Steirischen Trachtenjugend durfte dabei auch das Brauchtum nicht fehlen: Gemeinsam wurden Volkstänze getanzt, gelacht und neue Freundschaften geknüpft.

Bei sommerlichen Temperaturen von rund 33 Grad fand der Landesjugendtag schließlich einen süßen Ausklang. Ein erfrischendes Eis sorgte bei allen für eine willkommene Abkühlung und bildete den gelungenen Abschluss eines ereignisreichen Tages.

Der Landesjugendtag ist jedes Jahr ein besonderes Zeichen für den starken Zusammenhalt innerhalb der Steirischen Trachtenjugend.

Kinder und Jugendliche aus allen Teilen der Steiermark nutzen diese Gelegenheit, um gemeinsam Zeit zu verbringen, neue Kontakte zu knüpfen und die Vielfalt ihres Bundeslandes kennenzulernen.

Die Steirische Trachtenjugend bedankt sich bei allen Mitwirkenden, Betreuern und Unterstützern, die zum Gelingen des Landesjugendtages 2026 beigetragen haben und freut sich bereits auf den Landesjugendtag 2027.

Der Obmann der Steirischen Trachtenjugend, Manuel Bartl, äußerte sich lobend: „Der Landesjugendtag zeigt jedes Jahr aufs Neue, wie wichtig Gemeinschaft für unsere Kinder und Jugendlichen ist. Solche gemeinsamen Erlebnisse schaffen Freundschaften, stärken den Zusammenhalt und machen Brauchtum auf lebendige und zeitgemäße Weise erlebbar.“



<https://www.sttj.at/>



und gesellschaftlicher Hinsicht erleichtert.

WIE KAM ES ZU DIESER VERANSTALTUNGSREIHE

Die Verbindung zwischen Nickelsdorf, Geretsried und Pusztavám ist historisch gewachsen. Bereits im 18. Jahrhundert wurden nach dem Rückzug der Osmanen gezielt Siedler in den entvölkerten Gebieten Westungarns angesiedelt, darunter auch Menschen aus dem heutigen Burgenland. So entstand ein gemeinsamer Kulturraum, der Regionen wie Nickelsdorf und Pusztavám verbindet.

Im Jahr 1946 kamen viele Familien mit der Vertreibung der Deutschen aus Ungarn, und somit auch aus Pusztavám, nach Bayern. Ein Teil fand in Geretsried eine neue Heimat und führte dort seine kulturelle Tradition fort.

Die Gemeinde Nickelsdorf unterzeichnete, nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ im Jahr 1989, mit der Gemeinde Pusztavám in Ungarn

einen Partnerschaftsvertrag. In Jahr 1990 wurde dann der Partnerschaftsvertrag zwischen Nickelsdorf und Geretsried geschlossen. Dies ist die Grundlage der Freundschaft zwischen den Volkstanzgruppen und den regelmäßigen Treffen. Ohne diese Geschichte gäbe es die heutige Verbindung nicht, und ohne die Menschen, die sie weitertragen, würde sie verschwinden.

ABLAUF

Pro Tanzgruppe nehmen sechs Paare am Tanzworkshop teil, deren Unterbringung und Verpflegung der jeweilige Gastgeber trägt. Nach Möglichkeit erfolgt die Unterbringung der Gäste bei Gastfamilien. Der Auftakt des Tanzworkshops am Freitag ist immer ein gemeinsames Abendessen mit anschließendem gemütlichem Beisammensein.

Am Samstag stehen drei Tanzeinheiten von jeweils fünfzig Minuten am Vormittag und am Nachmittag am Programm, geleitet von den Tanzleitern der jeweiligen

Volkstanzgruppe.

Höhepunkt des Wochenendes ist immer eine öffentliche Veranstaltung, bei der die Gruppen ihre erarbeiteten Tänze vor Publikum aufführen und die Vielfalt ihrer Traditionen sichtbar machen.

Den Sonntagvormittag nutzen die Teilnehmer, um das Erlernte zu vertiefen.

Mit dem Mittagessen am Sonntag endet der Tanzworkshop „Tänze ohne Grenze“.

DREI TAGE IM ZEICHEN VON TANZ UND FREUNDSCHAFT

Die Veranstaltung zeigt eindrucksvoll, wie die gemeinsame Leidenschaft für Tanz und Tradition über Landesgrenzen hinweg verbindet. Bestehende Freundschaften werden gepflegt und neue geknüpft.



www.volkstanzverband-burgenland.at



Tag der Volkskultur 2026 Kärntner Brauchtum lebendig präsentiert

Der zweite Junisonntag im Jahr hat sich traditionell für ein besonderes Fest in Kärnten etabliert: Am diesjährigen 14. Juni wurde das Kärntner Freilichtmuseum in Maria Saal bei freiem Eintritt bereits zum zehnten Mal zum Treffpunkt der Kärntner Volkskultur. Nach der ökumenischen Festmesse im Dom ging es in einem gemeinsamen Festzug ins Freilichtmuseum. Dort erwartete die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Programm mit Volksmusik, Chorgesang, Volkstanz, Schuhplatteln und traditionellem Handwerk. Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt, unter anderem mit hausgemachten Mehlspeisen und Ritschert. Rund 21

Dachverbände der ARGE Volkskultur gestalteten gemeinsam mit zahlreichen Vereinen und Gruppen aus allen Regionen Kärntens einen Tag ganz im Zeichen gelebter Tradition. Gemeinsam mit dem Tag der Volkskultur fand bereits zum zweiten Mal der landesweit ausgerufenen „Tag der Tracht“ statt. Liebevoll gestaltete Schautafeln zu ausgewählten Männer- und Frauentrachten aus Kärntner Tälern sowie praktische Postkarten als Erinnerung zum Mitnehmen verteilten sich über das gesamte Gelände und wurden im Zuge der Trachtenpräsentationen hervorgehoben. Zahlreiche Trachtenträgerinnen und -träger vor Ort unterstrichen die Vielfalt des kulturellen Erbes. Der „Tag der Tracht“ wurde als Vision für die Zukunft ins Leben gerufen – für die Sichtbarkeit und Lebbarkeit der Kärntner Volkskultur, die sich nicht nur auf einen Tag beschränken, sondern sich das ganze Jahr über bewusst gemacht werden sollte.

Auf drei Bühnen sowie in und vor den historischen Gebäuden des Freilichtmuseums wurden Brauchtum,

Handwerk und regionales Kulturgut für Besucher jeden Alters erlebbar. Aufgrund des kinderfreundlichen Programms eignete sich die Veranstaltung hervorragend als Ziel eines Familienausflugs.

Der Tag der Volkskultur zeigte einmal mehr, wie lebendig das kulturelle Erbe in Kärnten ist. Tausende engagierte Vereinsmitglieder tragen dazu bei, Traditionen zu bewahren und gleichzeitig an die nächsten Generationen weiterzugeben.

Die Veranstaltung bot damit nicht nur Unterhaltung, sondern setzte auch ein sichtbares Zeichen für den Stellenwert der Volkskultur im Land.



Alissa und Michael



Trachtlernachwuchs



Alphornspieler



Trachtenpräsentation

www.tanz-kaernten.at | www.bund-kaernten.at



Aktivitäten im OÖ Landesverband

Neue Homepage für die Heimat und Trachtenvereine OÖ

Nach fast zweijähriger Vorlaufzeit ist seit Anfang Juni unsere neue Homepage online. Künftig sind wir unter www.htv-ooe.at zu finden. Im Zuge der Erstellung der Homepage haben wir auch, wie in der Homepage ersichtlich ist, unsere E-Mail-Adressen umgestellt. Die aktuellen Adressen sind jetzt funktionsbezogen und ändern sich bei Wechsel im Vorstand nicht mehr. Die Bisherigen sind bereits stillgelegt.

Tanz- und Musikseminar

Beim zweitägigen Tanz- und Musikseminar unseres Verbands im Frühjahr dieses Jahres, welches heuer im Schloss in Zell an der Pram im Bezirk Schärding stattfand, standen für die 22 Tanzpaare vorwiegend Kärntner und Tiroler Volkstänze am Programm. Unser Tanzreferent Harald Wimmer holte sich dafür Unterstützung von der Kärntnerin

Jacqueline Tomaschitz und der Tirolerin Margit Marmsoler. Dazu gab es mit Spielfrau Sandra Kaiser für die vier Musikseminarteilnehmer wieder eine erstklassige Referentin für die steirische Harmonika.



Wechsel an der Spitze der Heimat- und Trachtenvereine OÖ



Am 14. März fand im Alten Rathaus in Linz die Jahreshauptversammlung unseres Verbandes statt. Landesobmann Günther Kreutler, legte aus gesundheitlichen Gründen sein Amt zurück, bleibt uns aber als Jugendreferent erhalten. Seine Nachfolge tritt Jürgen Wiesbauer an, der bereits seit 2010 Landesobmann-Stellvertreter war. Unterstützt wird er von den beiden Stellvertre-

terinnen Marianne Wolf und Karin Waldenberger. Auch Monika Kreutler möchte künftig etwas kürzertreten und legte die Schriftleitung zurück, die von Karin Waldenberger übernommen wird, Monika unterstützt diese aber weiterhin als Stellvertreterin. Im Finanzreferat bleibt mit Alois Seiringer und Dominik Wimmer alles beim Alten. Wir danken Günther und Monika für

ihre bisherige zukunftsorientierte Arbeit und hoffen, dass sie uns noch eine Weile mit der gleichen Begeisterung in ihren neuen Ämtern erhalten bleiben.

Auch verdiente Ehrungen konnten überreicht werden: Dominik Wimmer und Kevin Greßlehner erhielten das Ehrenzeichen der JHTV OÖ und Gitti und Jürgen Wiesbauer das Ehrenzeichen des Landesverbandes.



Landlergesangs- und Tanzseminar im Innviertel

Im April lud der Verband Innviertel gemeinsam mit dem OÖ Volksliedwerk zum Gesangsseminar „Gstanzl und Almern“ nach Uttendorf (Bez. Braunau). Nach einer kurzen Theorievorstellung des Innviertler Landlers und seiner Besonderheiten ging es direkt zum praktischen Teil und die 44 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekamen von unseren fachkundigen Referentinnen und Referenten Anleitungen zum Wechsel von Kopf- und Bruststim-

me, der ja fürs Almern essentiell ist. Außerdem zeigten sie uns, dass es nicht die eine richtige „Alm“ gibt, sondern viele Varianten fürs Ansingern und „Zuwisingen“, die einfach nur zusammenpassen müssen, und stellten uns einige vor. Der gemeinsame Schlussgesang klang auf jeden Fall schon sehr beeindruckend! Zum diesjährigen Verbandstanzkurs am 29. Mai luden die „Schneidigen Braunauer“ nach Handenberg. Unsere Vortänzer Gitti und Jürgen



Wiesbauer lehrten uns den „Walzer der Tante Henriette“ und „Schwarzer Falke“. Mit dem „Schlamperer“ hatte auch Tanzleiter Markus Piereder noch einen flotten Tanz vorbereitet. Und so kamen wir Teilnehmer, auch wegen der hohen Außentemperatur, gehörig ins Schwitzen. Für die passende Musik im richtigen Tempo sorgte wieder Heli Hintermaier mit seiner Steirischen. Wie gut, dass wir uns im Anschluss im schönen Gastgarten des Gasthauses in geselliger Runde wieder abkühlen konnten.





Generalversammlung des Vorarlberger Landestrachtenverbands in Lingenau

Dieses Jahr geschah etwas, das in der Geschichte der Generalversammlungen des Vorarlberger Landestrachtenverbands seltenheitswert hat: Der Trachtenverein Hittisau lud zur Generalversammlung ein.

Diese konnte aber aufgrund von Bauarbeiten nicht in Hittisau stattfinden. So hießen die Gastgeber vom Trachtenverein Hittisau die Vertreter der rund 60 Mitgliedsvereine und insgesamt rund 4200 Mitglieder zählenden Trachtengemein-

de im Wäldersaal in Lingenau mit handgemachten Gastgeschenken herzlich willkommen. Besonders begrüßt wurden Landeshauptmann Markus Wallner mit Gattin Sonja, Alt-Landesrat Erich Schwärzler, Bürgermeister Gerhard Beer aus Hittisau und Bürgermeister Philipp Fasser aus Lingenau, Rupert Klein vom Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände sowie Thomas Rudigier vom Vorarlberger Blasmusikverband.

Während die Wälder Saitenmusik

und der Trachtenverein Hittisau mit der Kinder- und der Erwachsenen-Gruppe die Eröffnung mit Musik und Tanz gestalteten, sprachen sowohl Obfrau Maria Arnold als auch die Herren Bürgermeister aus Hittisau und Lingenau.

Landesobfrau Ulrike Bitschnau sprach dem Land Vorarlberg ein großes Dankeschön für die finanzielle Unterstützung aus. Diese kommt nicht nur dem Trachtenverband mit seinen Mitgliedsvereinen zugute, sondern wird über Förderungen

für Trachtenanschaffungen der Musikvereine auch an den Blasmusikverband weitergegeben. Bei der Trachtenschau präsentierte Andreas Tschann gewohnt locker Trachtenpaare von Trachten- und Musikvereinen aus dem Land.

Einen zentralen Punkt der Generalversammlung bildeten wie jedes Jahr die Ehrungen verdienter Mitglieder und Funktionäre für ihren Einsatz rund um die Pflege von Tracht, Volkstanz, Volksmusik und Volkslied in den Vereinen und im Verband. So wurden auch bei der diesjährigen Versammlung zahlrei-

che Damen und Herren ausgezeichnet – unter anderem gleich mehrere für ihre 50-jährige Mitgliedschaft in einem Trachtenverein. Landesobfrau Ulrike Bitschnau wurde vom Vorstand überrascht und durfte ihrerseits diese bedeutende Ehrung in Empfang nehmen.

Ebenfalls auf der Tagesordnung stand die Kooptierung von Sabine Greißing als Obfrau-Stellvertreterin. Diese erfolgte einstimmig.

Mit der gemeinsam gesungenen Landeshymne fand die Versamm-



Die neue Obfrau-Stellvertreterin Sabine Greißing

lung ihren Abschluss, bevor Musikanten den gemütlichen Ausklang einläuteten.



Wälder Saitenmusik



Kindertrachtengruppe Hittisau



Vorstand des Vorarlberger Landestrachtenverbands

<https://vorarlberger-landestrachtenverband.at/>

Kinder- und Jugendtanzleiterausbildung in Rankweil

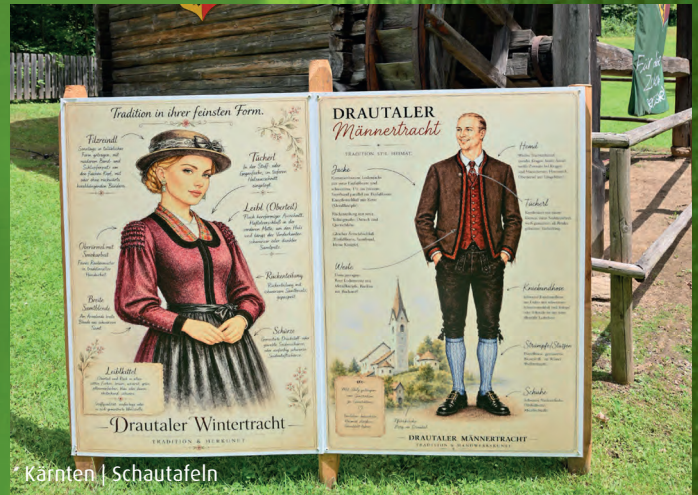
Im Mai durften die Referentinnen Jasmin Schön und Gerlinde Deisl 26 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Modul 1a der Kinder- und Jugendtanzleiterausbildung im Vinomnasaal in Rankweil begrüßen. In diesem ersten Modul und insgesamt acht Stunden brachten

die beiden erfahrenen Leiterinnen den Interessierten überlieferte Tänze aus dem europäischen Raum näher. Neben der altersspezifischen Einteilung der Tänze standen Anregungen zum kreativen Umgang mit Bewegungsformen und der Weitergabe der Tänze auf dem Programm.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig: das Modul 1a war ein voller Erfolg. Eine Fortsetzung der Ausbildung für die motivierten Tanzleiterinnen und Tanzleiter wurde von allen Seiten gewünscht.



<https://vorarlberger-landestrachtenverband.at/>



Kärnten | Schautafeln



Tirol | Jugend



Salzburg | Gaufest Pongau

BUND DER ÖSTERREICHISCHEN
TRACHTEN- UND HEIMATVERBÄNDE

WWW.TRACHTEN.OR.AT